

A c h t e s  
**ABONNEMENT-CONCERT**

im Saale des Gewandhauses,

Donnerstag, den 2<sup>ten</sup> December 1830.

**Erster Theil.**

*Symphonie* von Kalliwoda. (No. 1.)

*Scene und Arie*, aus Figaro von Mozart, von Dem. Grabau  
vorgetragen.

Giunse alfin il momento  
Che godrò senza affanno  
In braccio all' idol mio. Timide cure,  
Uscite dal mio petto,  
A turbar non venite il mio diletto.  
Oh, come par che l'amoroso foco,  
L'amenità del loco,  
La terra, e il ciel risponda!  
Come la notte i furti miei seconda!

Al desio di chi t'adora,  
Vieni, vola, o sposo amato!  
Morirò se indarno ancora  
Tu mi lasci sospirar.

Le promesse, i giuramenti  
Deh, rammenta, o mio testoro,  
E i momenti di ristoro,  
Che mi fece amor sperar.

Ah! Che omai più non resisto  
Al ardor ch' il sen m'accende,  
Chi d'amor gl'affetti intende,  
Compatisca il mio penar.

Mus II B 35. 12

*Introduction und Variationen*, comp. und vorgetragen von  
Herrn Eduard Grund, Herz. Sachsen-Meining'schem Ca-  
pellmeister.

### Zweiter Theil.

*Ouverture* von Beethoven. (Op. 124.)

*Hochgesang* von der Nacht, von Neukomm. (neu.)

*Chor.* Der Tag verlischt auf deinen Hügeln, o Erde! wo mein Schritt  
noch verweilt.

Wann sieht mein sehnd Aug' jenen leuchtenden Glanz,  
jenen Glanz der Herrlichkeit des Tags, der nie in Nacht versinkt?  
Warum verhüllt des Dunkels Schleyer diesen Blick, der sich labt am Licht?  
Von Todesglanz zu traurigen Nächten, warum kehrt er wechselnd zurück?  
Erhebe den Herrn, meine Seele! stimme an festlichen Gesang.  
Der begeisterte Schwung dieser Brust, die ihn ehret, hält mein Herz empor.

*Soprano-Solo.* Herr des Tags, Herr der Nacht, Herr von jeglicher Stunde:  
mächtig schwingt sich mein Geist zu der Sonne empor.  
Wo zieht im Osten hin jener purpurne Streif?  
Er umschleiert die Schwelle deiner heiligen Nähe:  
Das Auge kennt dort nicht die Nacht und nicht den Schlaf.  
Und dennoch scheint es hehr dem Aug', dem Hoffnung winket,  
diess Feld des Firmaments sanft beschattet von der Nacht.  
Mein Gott! in diesen Wüsten erkenn' ich deine Macht,  
in den Wundern, die du erschaffen.

*Chor.* Der Sternerfüllte Raum von deinen Winken belebt,  
das blaue Aether — Meer von unzähligen Welten:  
jene Leuchthürme dort mit dem ewigen Feuer,  
die Sonne, die hier erscheint, und jene, die dort sinkt:  
Herr, ich begreife sie. Alles belehret mich, dass die Himmel sind voll von  
deiner Gnad' und Herrlichkeit.  
Alles Leben, o Herr, kommt von dir, deine ewige Vorsicht leitet alles, was  
sie erschafft.

*Basso-Solo.* Jene lichten goldenen Fluthen, die Nebelwolken dort, das  
Auge zählt sie nicht,  
o mein Gott! es sind Atome aufgereg't von deinem Schritt.  
O Nächte! entfaltet im stillen die Blätter der göttlichen Schrift.  
Sterne! schreitet fort durch die Himmel, rastlosen Schrittes schreitet fort auf  
eurer Bahn.

In diesen feyerlichen Stunden senkt die Flügel ihr Winde;  
Erde! halt' dein Echo zurück, lass deine Wellen sich glätten,  
o Meer, und wieg in deinem Schoose die Ebenbilder des Herrn.  
Wisst ihr, wie er heisst? Die Natur spricht ihn mit ihren tausend Stimmen  
nicht aus.

Die Sterne, sie fragen sich flüsternd, wer ist's, auf dessen Wink wir sind?  
Die Welle fraget die Welle, wer ist der Herr, der uns gebietet?  
Der Blitz, der Donner frägt den Sturm: weisst du, wie unser Gott sich  
nennet?

Doch die Sterne, die Erde, die Menschen, sie fassen seinen Namen nicht.

*Chor.* Unsere Tempel, o Herr, sind zu klein, sind zu enge: stürz' ein,  
du schwache Wand,

Lass mich den Himmel sehen, den du verbirgst:  
Wunderbarer Bau! in Flammen strahlt die Kuppel.  
Der heilige Tempel ist da, wo du regierest  
von ew'gem Licht umflossen strahlt da dein Thron.  
Unter'm Dome des Firmaments flammen dir jene ew'gen Feuer  
stets erneut durch eigne Kraft. Die du erschufst durch deinen Willen,  
wiegen leicht auf ihren Polen, schwimmen im Schoosse deines Lichts:  
und vom All', wo ihr Glanz erbleichet, strahlt hoch herab  
auf uns're Erde ihr Feu'r deiner Gottheit entlehnt.

*Tenore - Solo.* Zu des Herrschers Füßen spielt das Meer,  
und die Sonne schüttelt ihr Feu'r vor ihm aus,  
der Donner verkündet und lobet dich Herr.  
Der Blitz und die Stürme, sie krönen dein Haupt mit dreyfachem Strahl.  
Dir singet der Morgen, dir duftet der Abend, dir seufzen die Nächte,  
und alles, was Leben hat, zerschmilzt in Liebe zu dir.  
Und ich, dein Werk, o Herr! allmächt'ger Gott! wer bin ich?  
Atom im ungemessnen Raum, Minute in der Ewigkeit,  
ein Schatten, der schwindet, als ob er nimmer war.  
Kannst du mich hören ohne Wunder! O, dieses Wunder ist deine Huld.  
Gott alles Lichts, wie nichtig bin ich gegen dich!

*Terzetto.* Ich bin nur Staub, mein Gott! doch nach dir lechzt meine Seele:  
Nichts ist der Mensch, o Herr! Doch dieses Nichts verehret dich.  
Seine Liebe hebt ihn empor. Das Insect wirst du nicht verachten, das dich  
preiset.  
Nicht verschmäh diese Stimme, die bis zu deinem heiligen Thron,  
wenn Nacht und Dunkel schwinden, emporsteigt mit der Sonne,  
und die noch seufzt am Abend, sich jeden Tag erneut.

*Chor.* Herr! Herr! Im Azur-Gefild, wo deine Sonnen leuchten,  
dort, wo dein Donner brüllet, wo dein Auge auf mich sieht.

Mein Gebet, meine Seufzer vom lebend'gen Glauben beseelt,  
suchen dort von Stern zu Stern den Gott, der mich erhöere,  
und von Echo zu Echo gleich dem Gesang auf Fluthen,  
von Welt zu Welten rollend steigen sie bis zu Dir.

**Nachricht.** Das 9<sup>te</sup> Abonnem.-Concert ist Donnerstag, den 9. December 1830.

*Einlass-Billets zu 16 Groschen sind bei dem Bibliothek-Aufwärter  
Winter und am Eingange des Saals zu bekommen.*

Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet, und der Anfang ist um  
**6 Uhr.**

MT 1020/2002